



„Bergpredigt für heute“, Montage, 2022

Quelle: Ökumenischer AK Prenzlauer Berg/Richard Voss

Vielleicht irritiert dich dieses Bild? So ähnlich könnte es ausgesehen haben, wenn Jesus zu den Menschen gesprochen hat. Aber wenn ich genau hinschaue, entdecke ich Mahatma Gandhi, Martin Luther King und Dietrich Bonhoeffer unter den Zuhörern Jesu? Fast zweitausend Jahre trennen sie von Jesus. Und da sind im Bildvordergrund drei weitere Personen, die wir nur von hinten sehen und die sich durch ihre Kleidung als unsere Zeitgenossen zu erkennen geben.

Das heutige Evangelium ist ein Ausschnitt aus der sogenannten Feldrede des Lukasevangeliums. Während das Matthäusevangelium Jesus für seine Ansprache auf einen Berg steigen lässt, betont das Lukasevangelium, dass Jesus zu den Menschen hinabstieg. Das Matthäusevangelium charakterisiert Jesus als einen neuen Mose; wie dieser auf den Sinai stieg, um die „Gebote“ zu empfangen, so verkündet Jesus seine „Gebote“ von einem Berg. In einem Gespräch sagte Joseph Beuys einmal, dass die Bergpredigt nicht deshalb Bergpredigt heißt, weil sie auf einem Berg gehalten wurde, sondern weil sie den Gipfelpunkt des Menschenmöglichen darstellt. Das Lukasevangelium zeichnet ein Bild von Jesus, der vor allem den Menschen nahe sein will.

Noch einmal zurück zum Bild der Titelseite: Warum befinden sich Bonhoeffer, Gandhi und Martin Luther King und die Menschen der Gegenwart unter den Zuhörern Jesu, wenn es im Text doch ausdrücklich heißt, dass Jesus zu seinen Jüngern sprach? Wenn ich in den gesamten Text der lukanischen Feldrede schaue, heißt es, dass Jesus mit seinen Jüngern den Berg hinabstieg und viele Menschen aus ganz Judäa und Jerusalem und dem Küstengebiet von Tyros und Sidon ihm zuhörten (vgl. Lk 6,17f.). Das Lektionar für den gottesdienstlichen Gebrauch zitiert einen Teil der Feldrede und leitet ihn mit dem Satz ein, dass wir wissen, auf wen die folgenden Sätze zurückgehen. Ich halte den einleitenden Satz dennoch für irreführend. Aus dem Zusammenhang ergibt sich, dass Jesu Rede sich nicht nur an die Jünger richtet (vgl. Lk 6, 17f), sondern an alle, die ihm zuhören wollen. Darum zeigt das Bild der Titelseite folgerichtig eine Zuhörerschaft, die über die Jünger hinausgeht. Jesu Botschaft vom gewaltlosen Widerstand findet u.a. bei Mahatma Gandhi und Martin Luther King offene Ohren.

(Jesus sprach zu seinen Jüngern:) Euch, die ihr zuhört, sage ich: Liebt eure Feinde; tut denen Gutes, die euch hassen! Segnet die, die euch verfluchen; betet für die, die euch beschimpfen! Dem, der dich auf die eine Wange schlägt, halt auch die andere hin, und dem, der dir den

Mantel wegnimmt, lass auch das Hemd! Gib jedem, der dich bittet; und wenn dir jemand das Deine wegnimmt, verlang es nicht zurück! Und wie ihr wollt, dass euch die Menschen tun sollen, das tut auch ihr ihnen! Wenn ihr die liebt, die euch lieben, welchen Dank erwartet ihr dafür? Denn auch die Sünder lieben die, von denen sie geliebt werden. Und wenn ihr denen Gutes tut, die euch Gutes tun, welchen Dank erwartet ihr dafür? Das tun auch die Sünder. Und wenn ihr denen Geld leiht, von denen ihr es zurückzubekommen hofft, welchen Dank erwartet ihr dafür? Auch die Sünder leihen Sündern, um das Gleiche zurückzubekommen. Doch ihr sollt eure Feinde lieben und Gutes tun und leihen, wo ihr nichts zurückerhoffen könnt. Dann wird euer Lohn groß sein und ihr werdet Söhne des Höchsten sein; denn auch er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen. Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist! Richtet nicht, dann werdet auch ihr nicht gerichtet werden! Verurteilt nicht, dann werdet auch ihr nicht verurteilt werden! Erlasst einander die Schuld, dann wird auch euch die Schuld erlassen werden! Gebt, dann wird auch euch gegeben werden! Ein gutes, volles, gehäuftes, überfließendes Maß wird man euch in den Schoß legen; denn nach dem Maß, mit dem ihr messt, wird auch euch zugemessen werden. (Lk 6,27-38 EÜ)

3

Bin ich in der Lage, den Rat Jesu zu beherzigen: „dem, der mich auf die eine Wange schlägt, halt auch die andere hinzuhalten.“? Vielleicht bin ich von einem Schlag so verletzt, dass ich gar nicht überlege und zurückschlage und damit die Spirale von Gewalt und Gegengewalt in Gang setze. Kann es sein, dass Jesu Rat mich davor warnen will? Kann durch Gewaltlosigkeit die Spirale der Gewalt unterbrochen oder gar beendet werden? Die Aufforderung, die andere Wange hinzuhalten, ermutigt zu einer Haltung, sich die Freiheit, über eine Reaktion zu entscheiden, nicht nehmen zu lassen, dem Hass Liebe entgegenzusetzen.

Martin Luther King setzten der Gewalt der Rassentrennung seine Vision entgegen:

Ich habe einen Traum, dass eines Tages auf den roten Hügeln von Georgia die Söhne früherer Sklaven und die Söhne früherer Sklavenhalter miteinander am Tisch der Brüderlichkeit sitzen können. Ich habe einen Traum, dass sich eines Tages selbst der Staat Mississippi, (...) in eine Oase der Freiheit und Gerechtigkeit verwandelt. Ich habe einen Traum, dass meine vier kleinen Kinder eines Tages in einer Nation leben werden, in der man sie nicht nach ihrer Hautfarbe, sondern nach ihrem Charakter beurteilen wird. (...) Das ist unsere Hoffnung. (...) Mit

diesem Glauben werden wir fähig sein, zusammen zu arbeiten, zusammen zu beten, zusammen zu kämpfen, zusammen ins Gefängnis zu gehen, zusammen für die Freiheit aufzustehen, in dem Wissen, dass wir eines Tages frei sein (...) Lasst die Freiheit erschallen von Georgias Stone Mountain. (...) Lasst die Freiheit erschallen von jedem Hügel und Maulwurfshügel in Mississippi, von jeder Erhebung lasst die Freiheit erschallen. Wenn wir die Freiheit erschallen lassen (...) von jedem Staat und jeder Großstadt, dann werden wir den Tag beschleunigen können, an dem alle Kinder Gottes - schwarze und weiße Menschen, Juden und Heiden, Protestanten und Katholiken - sich die Hände reichen und die Worte des alten Negro-Spiritual singen können: "Endlich frei! Endlich frei! Großer allmächtiger Gott, wir sind endlich frei!"

Ich wünsche allen einen erholsamen Sonntag und eine gute Woche.  
Ulrich Wojnarowicz  
23. Februar 2025